

Berliner Tageblatt.

Nr. 560. Berlin, Mittwoch, den 29. November 1882. XI. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 29. November.

Das Kapitel vom Volkswirtschaftsrath.

Eine der nächsten Straßproben, welche unser Abgeordnetenshaus auf seine Gouvenementalität wird zu bestehen haben, ist die in dem vorgelagten Etat eingetragene Forderung von 16,000 Mark als Diäten und Reisekosten für Mitglieder des Volkswirtschaftsraths.

Mit der Einstellung der erwähnten Forderung in den Etat des preussischen Handelsministeriums wird zunächst angedeutet, daß Herr Wisnawski vorläufig das Projekt eines deutschen Volkswirtschaftsraths fallen lassen, daß er jedenfalls mit der Erneuerung desselben bis zu einer Aenderung der Majoritätsverhältnisse des deutschen Reichstages in seinem Sinne warten wird.

Jetzt aber will die Landesvertretung darüber zu entscheiden haben, ob der Volkswirtschaftsrath eine ständige, organische, auf Gesetz beruhende Einrichtung in unserem Staatswesen werden soll, und es fragt sich, ob man die zahlreichen und gewichtigen Gründe nicht entkräften können, welche den Reichstag zur Ablehnung einer analogen Forderung im Reiche führten.

Die bisherige Wirkensweise des preussischen Volkswirtschaftsraths ist auch keineswegs geeignet, die Meinungen zu seinem Vortheil zu beeinflussen. Kein Wort in den Gesetzen, welche seit den zwei Jahren seines Bestehens im Reiche und in Preussen vorgelegt und erlassen worden sind, verdankt dem Volkswirtschaftsrath seine Entstehung.

Es wird auch unumgänglich sein, die Position des Volkswirtschaftsraths im Etat zu diskutieren, ohne gleichseitig das Verfahren der Regierung gegen andere, bereits gesetzlich bestehende sachverwandte Beträge, gegen die Handelskammer einer Kritik zu unterziehen. Das ist schon aus dem formellen Grunde nöthig, weil ein erheblicher Bruchteil der Mitglieder des Volkswirtschaftsraths auf Präsentation der Handelskammern beruhen wird.

Mit welcher Reichthumscombination auch in diesem Abgeordnetenshaus die gefestigte Forderung bewilligt werden wird, irgend eine wird man schon für dieselbe aufzutreiben wissen. Die vielbesprochene Verschicktheit in den Reichstagsverhältnissen des

Reichstages und des Landtages wird ebenfalls bei dieser Frage evident zu Tage treten.

Die Wirklungen des regierungsförmig beschlossenen Steuererlasses lassen sich folgendermaßen in Ziffern ausdrücken. Nach dem Abgange der Klassensteuererhebung für das laufende Rechnungsjahr betrug die Zahl der von der Klassensteuer zu befreienden Zähler 4,260,613, also 86,4 Prozent aller zur genannten Steuer verpflichteten Bürger.

Die Vertheilung des Reichstages fand in dem Personalstande der Reichstagsmitglieder eine Veränderung eintreten. Die deutsch-conservative Partei hat sich von 48 auf 49 Mitglieder vergrößert durch die Wahl des Rittergutsbesizers v. Hüfing (8. Marienthurm) an Stelle des verstorbenen v. Braunsbach.

Aufregung und Ueberchwemmung. Die Denkschrift, betreffend Ausregulirungen im Interesse der Landeskultur, ist dem Abgeordnetenshause zugegangen.

Die Denkschrift, betreffend Ausregulirungen im Interesse der Landeskultur, ist dem Abgeordnetenshause zugegangen. Dieselbe giebt eine Entschiedenheit der vom Staate unternommenen Maßnahmen, nach dem ersten Antrage geordnet. Bei dem traurigen Antriebe, das die Wasserfluth am Rhein jetzt überall hervorgerufen, dürfte es nicht unangebracht sein, gerade den betreffenden Theil der Denkschrift zu allgemeiner Kenntnis zu bringen.

Die Denkschrift, betreffend Ausregulirungen im Interesse der Landeskultur, ist dem Abgeordnetenshause zugegangen. Dieselbe giebt eine Entschiedenheit der vom Staate unternommenen Maßnahmen, nach dem ersten Antrage geordnet. Bei dem traurigen Antriebe, das die Wasserfluth am Rhein jetzt überall hervorgerufen, dürfte es nicht unangebracht sein, gerade den betreffenden Theil der Denkschrift zu allgemeiner Kenntnis zu bringen.

Die Denkschrift, betreffend Ausregulirungen im Interesse der Landeskultur, ist dem Abgeordnetenshause zugegangen. Dieselbe giebt eine Entschiedenheit der vom Staate unternommenen Maßnahmen, nach dem ersten Antrage geordnet. Bei dem traurigen Antriebe, das die Wasserfluth am Rhein jetzt überall hervorgerufen, dürfte es nicht unangebracht sein, gerade den betreffenden Theil der Denkschrift zu allgemeiner Kenntnis zu bringen.

Die Denkschrift, betreffend Ausregulirungen im Interesse der Landeskultur, ist dem Abgeordnetenshause zugegangen. Dieselbe giebt eine Entschiedenheit der vom Staate unternommenen Maßnahmen, nach dem ersten Antrage geordnet. Bei dem traurigen Antriebe, das die Wasserfluth am Rhein jetzt überall hervorgerufen, dürfte es nicht unangebracht sein, gerade den betreffenden Theil der Denkschrift zu allgemeiner Kenntnis zu bringen.

hat bereits große Flächen guten Bodens ausgepflügt. Dieser Vorgang schreitet stetig fort, da bei der großen Verschlechterung der Grundstücke nichts für den Ueberfluth gegeben kann, und einzelne ohne Zusammenkunft ausgeführte Schutzarbeiten das Uebel mehr noch vergrößert haben. Ein Regulirungsprojekt ist bereits im Jahre 1858 bearbeitet, jedoch nicht zur Ausführung gekommen, weil die erforderlichen Geldmittel nicht zu beschaffen waren.

Bei dem traurigen Antriebe, das die Wasserfluth am Rhein jetzt überall hervorgerufen, dürfte es nicht unangebracht sein, gerade den betreffenden Theil der Denkschrift zu allgemeiner Kenntnis zu bringen. Die Denkschrift, betreffend Ausregulirungen im Interesse der Landeskultur, ist dem Abgeordnetenshause zugegangen.

In Wassernoth!

Minister v. Puttkamer ist, wie wir erfahren, gestern, Dienstag, Abend nach Berlin abgereist, und wird wahrscheinlich morgen, Donnerstag, früh wieder hier ein, um eventuell in der Kammer weitere Eröffnungen, den Reichstag betreffend, zu machen.

Wir erhalten von unserm Korrespondenten folgende Berichte und Telegramme: —

Am vierten Male hat der Rhein in diesem Herbst seine Ufer überschritten, insofern ist der gegenwärtige Wasserstand ein so hohes, daß sich nur die „ältesten Leute“ einer gleichen Wasserhöhe aus dem Jahre 1845 zu erinnern wissen. Alle Straßen sind überfluthet, und nur eine geringe Steigung, und es ist in der That trockener Fled mehr. Der Verkehr wird lediglich durch Rähne vermittelt, jedoch schwerer Handel, nur einige der hochgelegenen Geschäfte sind noch in Gange.

Der hier verbleibende Fürst Wilhelm von Wied, bei dem augenblicklich das dänische Kronprinzenpaar zum Besuche weil, ist unermüdet beschäftigt, der Noth der ärmeren Klassen zu helfen. Ein einfacher Kleidung, in reinen Wassertrüben, ist bei ihm sehr rührend oder heuernd, den Nothen angefüllt mit Brod und anderen Lebensmittel. Der dänische Kronprinz begleitet den Fürsten in der Nacht, nach dem Rhein, er ist vor dem Entzweigen, denen der letztere sich unerschrocken, jurid und verhält sich in dieser Beziehung mehr passiv, obwohl es ihm an warmen Hingebungen äußerlich nicht fehlt.

Das Städtchen mit ihren Malen Schiffsbau erleben, ist mehrmals von Fluthen überfluthet worden, und hat dies bei dem rapiden Hochstand des Rheins — es sieht in den hier gelegenen Straßen 5-6 Fuß Wasser, — unter Umständen sein Bedenkenloses. Mitten in einer Straße liegt ein großes Kohlenstück, das vom Rhein herhin getrieben ist, und — was als herkömmlich anzusehen werden mag — das Gegenstück eines hiesigen bekannten Krates ist nur auf halbbedeckter Weise durch Erhebung mehrerer an Mauern angelegter Leitern und Ueberleitern verschiedener Art zu erreichen. Sonderbar berührt es, daß an dem einen hiesigen jugendlichen Orte eine solche Erscheinung aus Versehen des Krates Auskunft gegeben wird. Das Jemand davon Gebrauch gemacht hätte, konnte ich bis jetzt nicht in Erfahrung bringen.

Düsseldorf, 28. November, Nachts. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Heute Morgen kurz in Folge des Hochstandes des Rheins und der Düssel ein ein Ausbruch von Mäulchen gefolger Wasser ein. Die Düssel, welche hoch angeschwollen, fließt nicht an den Fundamenten vorbei und hat letztes Hoch das Wasser nichtigentlich unterflutet worden, wodurch der Genuß erfolgt. Die an

liegenden Straßen sind vom Rheine überfluthet, so daß der Verkehr mit Baden unterbunden wird. Die Nebengebäude wurden sofort polizeilich geräumt, da Gefahr vorhanden ist.

(Telegramm unseres Special-Berichters.)

a. L. Robles, 29. November, 12 Uhr 48 Min. Mittags. Mit dem Minister v. Büttner gleichzeitig hier eingetroffen, kam ich Ihnen leider nur melden, daß alle Befürchtungen, die man seit Tagen hier und im ganzen Reich über das Steigen des Rheins gehabt, bei Weitem übertrieben worden sind.

Über die Meer-erogien. Der Wasserstand betrug 920 Centimeter, und bis heut war das Wasser allerdings bis auf 864 Centimeter gefallen, aber in diesem Augenblick ist 1 1/2 Uhr Vormittags kommt die Nachricht, daß der Ober-Rhein schon in weitem im Steigen begriffen sei.

Bom Affären, den ich besieg, ist die Aussicht auf das Ueberfluthungsgewässer des Rheins und der Mosel geradezu überwältigend. Ganze Dörfer stehen von allem Verkehr abgeschnitten unter Wasser. Nachrichten aus diesen Ortschaften fehlen.

Ein Bivier-Kommando ist heute Morgen nach Neuweid abgegangen mit allen noch verfährgbaren Mannschaften und Bontons, um dort der vom Hochwasser schwer bedrängten Bevölkerung Hilfe zu leisten.

Der oberste Damm am Oberwerth ist an drei Stellen durchbrochen, und die Rheinanlagen sind in größter Gefahr. Die Kaiserlin ist tief ergriffen von dem unabweisbaren Unglück und hat 500 Mann für die Bedrängten der tiefsten Bevölkerung spendet.

Am 27. d. Red. Angesichts der gemauerten Mauer haben wir einen unterer Redaction in Verbindung lebendigen Schriftsteller zur Besondere Berücksichtigung nach dem Ueberfluthungsgewässer geleitet. Wir bitten die Freunde unseres Blattes, dort unsere Berichterstattung in feiner schwierigen Arbeit freundlichst Vorzug zu stellen.

p. Frankfurt a. M., 29. November, 7 Uhr 30 Min. Nachts. (Klein-Telegraph des Berl. Tageblatts.) Der Rhein fiel bis Mitternacht auf 657 und steigt jetzt wieder, bis 8 1/2 Uhr Morgens davor er auf 600 sein und dann langsam wieder fällt. Obgleich der Pegelberg noch viel Schnee hat, ist die Temperatur abnehmend.

Die in einer Sitzung der höchsten Landesbehörde. In einer Sitzung der höchsten Landesbehörde. In einer Sitzung der höchsten Landesbehörde.

Einem Berichts des „Frank. Journ.“ vom 27. ds., betreffend die Katastrophe, welche über Neuß und Uckerath im vorigen Jahre herbrach, entnehmen wir, daß die Rheinfähre fast 1000 Mann und 10000 Centner Wasser hat, ist wohl über eine Vierer getreten und bis auf 40 Centner Wasser hat, ist wohl über eine Vierer getreten und bis auf 40 Centner Wasser hat, ist wohl über eine Vierer getreten.

Frankfurt a. M., 29. November. (Wolffs Büx.) Der Rhein fällt sehr langsam; der gegenwärtige Stand ist 443 Cem., gegen den höchsten Stand um 92 Cem. zurückgegangen.

Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath.

Frankfurt a. M., 29. November. (Wolffs Büx.) Der Rhein fällt sehr langsam; der gegenwärtige Stand ist 443 Cem., gegen den höchsten Stand um 92 Cem. zurückgegangen.

Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath.

Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath.

Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath.

Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath.

Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath.

Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath.

Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath. Die Rhein- und Uckerath.

Die erste Gelegenheit, eine politische Gruppierung der neu gewählten Deputirten in der Italienischen Kammer herbeizuführen, bildet die Wahl der Kommissionen. Gestern fand, wie uns aus Rom telegraphisch wird, die Bildung des permanenten Finanzauschusses statt. Wie uns unser B.-Korrespondent telegraphisch, hatten General Nicola Fabrizi, Grisi und Perogio ein Donato eine Fraktionsbildung dergleichen Mitglieder der Linken zusammenberufen, welche einer Section mit der Rechte entgegenzutreten sind. Die Herren verlangen die Mobilisation der ministeriellen sind. Die Herren verlangen die Mobilisation der ministeriellen sind.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden. Das Geschäft des Mezzers und Mißbehagens steigert sich aber noch dadurch, daß jetzt auch Gambetta selbst, eine Dame, die ebenfalls die Freundin Gambetta's und noch immer eine der Hauptstützen des französischen Republikanismus, sich zu einer Erklärung geäußert hat. Die Enthaltung, welche die „France“ beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden. Das Geschäft des Mezzers und Mißbehagens steigert sich aber noch dadurch, daß jetzt auch Gambetta selbst, eine Dame, die ebenfalls die Freundin Gambetta's und noch immer eine der Hauptstützen des französischen Republikanismus, sich zu einer Erklärung geäußert hat.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

Die „Enthaltungen“, welche die „France“ gegen Gambetta beantragte, daß er, auf das Wohl oder den Sturz Greys' hoffend, bereits einen ihm ergebenden Handgen, den General Campenon, als Präsidenten der Republik im Hintergrunde habe, ist dem Exzellenzrat für die Präsidentenwahl förmlich abgelehnt worden.

in Einklang nicht berechtigt, sei seinen Sitz im Saale einzunehmen. Es folgt die erste Beratung des Gelebensrechts. Der Herr Graf Crispol... (Text continues with details of the legislative process, mentioning various ministers and political groups.)

Abg. v. Gony erklärt sich als Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen. Beistimmend wird aber auch das Oberlandesgericht in Köln über die Verträge gar nicht gehört... (Text continues with a discussion on legal matters and provincial interests.)

Abg. v. Mantschling erwidert, daß das Bedürfnis für die Verträge im Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with a detailed analysis of political positions and legislative actions.)

Abg. v. Gony erklärt sich als Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with further legislative proceedings.)

Abg. v. Mantschling erwidert, daß das Bedürfnis für die Verträge im Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with a detailed analysis of political positions and legislative actions.)

Abg. v. Gony erklärt sich als Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with further legislative proceedings.)

Abg. v. Mantschling erwidert, daß das Bedürfnis für die Verträge im Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with a detailed analysis of political positions and legislative actions.)

Abg. v. Gony erklärt sich als Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with further legislative proceedings.)

Abg. v. Mantschling erwidert, daß das Bedürfnis für die Verträge im Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with a detailed analysis of political positions and legislative actions.)

Abg. v. Gony erklärt sich als Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with further legislative proceedings.)

Abg. v. Mantschling erwidert, daß das Bedürfnis für die Verträge im Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with a detailed analysis of political positions and legislative actions.)

Abg. v. Gony erklärt sich als Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with further legislative proceedings.)

Abg. v. Mantschling erwidert, daß das Bedürfnis für die Verträge im Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with a detailed analysis of political positions and legislative actions.)

Abg. v. Gony erklärt sich als Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with further legislative proceedings.)

Abg. v. Mantschling erwidert, daß das Bedürfnis für die Verträge im Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with a detailed analysis of political positions and legislative actions.)

Abg. v. Gony erklärt sich als Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with further legislative proceedings.)

Abg. v. Mantschling erwidert, daß das Bedürfnis für die Verträge im Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with a detailed analysis of political positions and legislative actions.)

Abg. v. Gony erklärt sich als Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with further legislative proceedings.)

Abg. v. Mantschling erwidert, daß das Bedürfnis für die Verträge im Rheinprovinz gebliebte Grundlos, daß Strafen nur vom Richter erkannt werden dürfen... (Text continues with a detailed analysis of political positions and legislative actions.)

Zu den Stadtverordnetenwahlen. (Zusammenstellung des „Berliner Tageblatts.“) Am morgigen Donnerstag hat die erste Abtheilung eben in verdrängter Konvention die Wahlprüfung für den Wahlplatz die betreffenden Bezirke mit den entsprechenden Wahllokalen in den Vorberathungen aufgestellten Kandidatenverzeichnisse...





